

4. März 1916

Die Kartoffelversorgung Wiens.

In der letzten Sitzung der Obmännerkonferenz legte Magistratsrat Dr. Ehrenberg einen eingehenden Bericht über die Kartoffelversorgung der Stadt Wien während des Winters vor. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß bis einschließlich 21. Februar 29,129.350 kg Kartoffeln geliefert und 25,327.270 kg (entsprechend 15 Waggons) abgegeben wurden. Es ergibt sich also ein Schwund von ungefähr 11,3 Prozent, ein viel kleinerer als z. B. im Vorjahre angenommen worden war. Die Abgabe verteilte sich folgendermaßen: Für Armeenspeise 450.000 kg, an Genossenschaften 2,633.490 kg, auf Märkte 12,752.132 kg, auf sonstige Parteien und Händler 6,903.555 kg, als Industrie-Kartoffeln 2,176.045 kg, an Futterkartoffeln 912.448 kg. In der Miete nächst dem Bahnhof Klein-Schwechat wurden eingelagert: 2,051.488 kg Kartoffeln von den n.-ö. Landsgemeinden und 6,327.270 kg Kartoffeln aus Böhmen und Mähren, zusammen 8.378.758 kg. Mit 25. Februar waren sämtliche Lagerbestände der Gemeinde erschöpft. Der Schwund in der Miete betrug nur 8,3 %.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg berichtete ferner über die Beschreibungen der Wiener Gemeindeverwaltung, die Kartoffelversorgung Wiens auch für die Frühjahrsmonate zu sichern. Bereits im Herbst v. J. waren alle erforderlichen Schritte getroffen worden, damit vom 1. März angefangen, über Verlangen der Gemeinde auch früher, entsprechende Kartoffelmengen nach Wien kommen und nach den getroffenen Vereinbarungen mußte die Gemeindeverwaltung mit der bis Anlieferung von 3080 Waggons im Laufe der Frühjahrsmonate rechnen können. Als Produktionsgebiete kamen Ungarn, Böhmen, Mähren, Niederösterreich und Russisch-Polen in Betracht.

Was die Lieferungen aus Ungarn betrifft, so hat der Magistrat am 20. Jänner 1916, nach dem ihm bekannt wurde, daß die ungarische Regierung ein Ausfuhrverbot für Kartoffeln erlassen habe, um die Erteilung der Ausfuhrbewilligung für 600 Waggons Erdäpfel, deren Lieferung der Anglo-Oesterreichischen Bank übertragen worden war, beim ungarischen Ackerbauministerium angesucht. Das Ansuchen blieb unerledigt, worauf die Erledigung am 10., 15. und 17. Februar neuerlich telegraphisch dringend betrieben wurde. Am 17. Februar wurde auch Ministerpräsident Graf Tisza um Intervention ersucht. Am 18. Februar langte endlich ein Telegramm des Ackerbauministers ein, des Inhalts: „Solange Inlandsbedarf nicht gedeckt ist, kann ich Kartoffelausfuhr aus den Komitaten Szabolcs, Szepes und Nyitra nicht bewilligen. Aus anderen Teilen Ungarns werde ich bis für 300 Waggons die Lieferungszertifikate eventuell ausstellen.“ Am demselben Tag telegraphierte Ministerpräsident Tisza, er habe sich sofort an den Ackerbauminister mit der Bitte um schleunigste

Bereinigung gewendet. Zwei Tage später überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem k. u. k. Minister Baron Roegner eine Gedächtnisschrift in dieser Angelegenheit und am 23. Februar depešierte der Ackerbauminister: „Bezugnehmend auf die Gedächtnisschrift teile ich mit, daß ich nach wie vor geneigt bin, Kartoffelausfuhr für Wien nach Möglichkeit frei zu geben. Bindende Zusagen kann ich jedoch mit Rücksicht auf den eigenen und den Heeresbedarf nicht machen, als auch infolge des Umstandes, weil der Bedarf an Saatgut noch nicht gedeckt ist. Die Ausfuhr aus Szabolcser Komitat wird voraussichtlich in 5 bis 10 Tagen wieder gestattet sein, die anderen beiden Komitate bleiben dauernd gesperrt. Der bedeutende Kartoffelbedarf Oesterreichs, insbesondere Steiermarks und Dalmatiens schließen es aus, daß der Gemeinde Wien außer jenen 951 Waggons, welche bereits freigegeben wurden, die durch die Anglo-Oesterreichischen Bank zu liefernden 600 Waggons ganz überlassen werden können.“ Am 27. Februar depešierte Bürgermeister Dr. Weiskirchner an Grafen Tisza: „Wien ohne Kartoffeln. Erwarte ^{dringend} Erledigung meiner an den ungarischen Ackerbauminister gerichteten Bitte. Benötigte in der laufenden Woche ^{dringend} mindestens 100 Waggons Kartoffeln.“ Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte, daß die Verfügungen bezüglich Ausfertigung von Transportzertifikaten für 200 Waggons Kartoffeln ^{ungarische} bereits getroffen wurden. Auch der Ackerbauminister depešierte, daß drei Komitate angewiesen wurden, Transportzertifikate für 200 Waggons Kartoffeln anzufolgen. Unterdes hatte Bürgermeister Dr. Weiskirchner am 23. Februar eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, welcher auf telegraphischem Wege bei der ungarischen Regierung intervenierte. Bisher fanden Anlieferungen aus Ungarn nicht statt.

Auch hinsichtlich des Bezuges der Kartoffel aus Böhmen und Mähren ergaben sich unvorhergesehene Schwierigkeiten.

Mitte Februar erhielten die Einkäufer den Auftrag, unter Beobachtung der entsprechenden Vorsichtsmaßnahme bei Frostwetter zu verfahren, da von der Erzeugung ausgegangen wurde, es sei noch immer besser, wenn ein Teil der Kartoffelvorräte in gefrorenem Zustande in den Verbrauch kommt, als daß gar keine Ware nach Wien gelangt. Die Einkäufer meldeten jedoch, daß die Bezirkshauptmannschaften die Ausfuhr der bereits im Herbst vorigen Jahres durch Vermittlung der Regierung für die Gemeinde Wien sichergestellten Kartoffel verweigern. Der Magistrat intervenierte sofort im Ministerium des Innern, welches auch die böhmische und mährische Statthalterei telegraphisch anwies, den Bezirkshauptmannschaften aufzutragen, die für Wien bestimmten Kartoffeln auf jeden Fall befördern zu lassen. Trotzdem langten noch immer keine Kartoffeln ein. Aus Chotebor kam eine Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft, des Inhaltes, daß mit der weiteren Lieferung von Kartoffeln inne gehalten werden müsse, da die böhmische Statthalterei eine dringende Requisition für die Kartoffelzentrale Prag angeordnet habe. Aus Pilgram wurde telegraphisch

gefordert, die Proger Statthalterei verbietet Kartoffelverladungen nach Wien. Das Ministerium des Innern versprach eine sofortige Aufklärung bei der böhmischen Statthalterei zu erwirken. Gleichzeitig richtete der Bürgermeister nachstehendes Telegramm an den Statthalter Coudenhove: „Zu meinem Erstaunen erhielt ich die Nachricht, daß der Bezirkshauptmannschaft Pilgram die Verladung der für die Gemeinde Wien bestimmten Kartoffeln ^{verbieten} verboten wurde. Ich mache darauf aufmerksam, daß in Wien Kartoffelnot besteht und ersuche Ihre Exzellenz nachdrücklichst dahin zu wirken, daß die für die Gemeinde Wien bestimmten Kartoffellieferungen aus den Bezirkshauptmannschaften Chotebor, Deutschbrod und Pilgram umgehend derart effizient werden, daß möglich von jeder Verladestation in diesen Bezirken eine Anzahl von Waggons abrollen können. Der Statthalter erwiderte: „Ich habe dem telegraphischen Wunsche wegen Kartoffellieferungen nach Wien entsprechend, das Nötige veranlaßt. Auch vom Ministerium des Innern wurde dem Magistrat bekannt gegeben, daß die Angelegenheit geordnet sei und tatsächlich teilten die Einkäufer bald darauf mit, daß die Verladung vor sich gehe. Waggons aus Böhmen sind jedoch bisher nur in einer ^{ganz} geringen Anzahl angekommen.“

Die mährische Statthalterei hat mit Erlaß vom 11. Februar sämtliche Ueberrollwege an Speisekartoffeln bei allen Landwirten behufs Versorgung der größeren mährischen Städte beschlagnahmt. Ueber den oben erwähnten Auftrag des Ministeriums des Innern hat am 21. Februar Statthalter Baron Heindl die Bezirkshauptmannschaften Neustadt, Pöchlarn, Groß-Meseritsch und Trebitsch aufgefordert, die Anlieferung der noch rückständigen Kartoffelmengen für die teilweise Versorgung der Stadt Wien mit aller Energie zu betreiben.

Am 22. Februar dankte Bürgermeister Dr. Weiskirchner telegraphisch für diese Verfügung und bat den Statthalter, die Sache mit allem Nachdruck zu verfolgen, da die Vorräte diese Woche zu Ende gehen. Aber auch hier trat wieder eine Schwierigkeit auf, wie ein Telegramm des von der Stadt Wien beauftragten Einkäufers zeigt, nach welchem die Kriegesgetreide-Verkehrs-Anstalt Brünn Kartoffelankäufe in dem der Stadt Wien zugewiesenen Rayon machte. Bürgermeister Dr. Weiskirchner drahtete infolgedessen am 29. Februar an Baron Heindl: „Krieges-Getreide-Verkehrs-Anstalt Brünn kauft in den politischen Bezirken Groß-Meseritsch, Trebitsch und Neustadt Kartoffeln auf, wodurch die Sicherstellung der für die Gemeinde Wien bestimmten Kartoffeln sehr erschwert wird. Ich ersuche Ihre Exzellenz um sofortige Abhilfe, da in Wien Kartoffelnot ist.“ Am 3. d. M. kam die Nachricht, daß die Krieges-Getreide-Verkehrs-Anstalt Brünn die Bezirkshauptmannschaften Trebitsch und Groß-Meseritsch angewiesen habe, nur die Hälfte der für Wien requirierten Kartoffeln abgeben zu lassen. Im Ganzen sind bisher aus Mähren 14 Waggons Kartoffeln eingelangt.

Der Magistrat hat es nicht unterlassen, auch die n.-ö. Statthalterei von der Kartoffelknappheit in Wien bereits am 18. März in

Kenntnis zu setzen und der n.-ö. Statthalter hat mit einem Kundentat vom 17. Februar eine Reihe von Bezirkshauptmannschaften beauftragt mit allem Nachdruck auf die Kartoffelproduzenten dahin Einfluß zu nehmen, daß sie die Wiener Märkte mit möglichst großen Kartoffelmengen beschieken. Eventuell noch vorhandene größere Vorräte wären sofort für die Gemeinde zu requirieren und abzusenden. Am 25. Februar wurde neuerlich in diesem Sinne ein Erlaß an die Bezirkshauptmannschaften hinausgegeben. Ein großer Erfolg dürfte von dieser Aktion der Statthalterei nicht zu erwarten sein.

Schließlich wurde bei der „Milva“ vorgeschlagen, um eine möglichst sofortige Anlieferung einer größeren Anzahl von Waggons Kartoffeln aus Russisch-Polen zu erwirken. Es wurden auch bereits am 25. Februar 50 Waggons verladen, welche nächste Woche in Wien einlangen dürften. Es wurde ein Schreiben an das Armees-Oberkommando gerichtet mit dem Ersuchen, die Organe der „Milva“ mit allem Nachdruck im Einkauf, der Verladung und in der raschen Beförderung von weiteren Kartoffelmengen wirksam zu unterstützen.

Mit einem Schreiben vom 14. Februar wurde der Ministerpräsident Graf Stürgkh unter Hinweis auf seine Zuschrift vom 23. Oktober 1915, worin er die Beschaffung von 6000 Waggons Kartoffeln für Wien darunter von 2000 Waggons aus Russisch-Polen in Aussicht stellte, wovon erst 97 Waggons angeliefert wurden, ersucht, die Anbringung dieser letzteren Menge ehestens in die Wege zu leiten. Eine Antwort auf diesen Brief ist bisher nicht erfolgt.

Der Berichterstatter faßte schließlich seine Ausführungen dahin zusammen, daß die Wiener Gemeindeverwaltung rechtzeitig die für die Frühjahrsmonate erforderlichen Kartoffelmengen sicherstellte, daß sie rechtzeitig die Verfügungen für die Anlieferung der ersten Kartoffelausfuhr in erforderlichen Mengen für die zweite Hälfte Februar traf und daß sie weiters bei den ersten Anzeichen der drohenden Kartoffelnot alle zu ihrer Behebung nur irgend möglichen Schritte machte, und nichts unterlassen hat, sämtliche maßgebenden staatlichen Faktoren auf die bedrohlichen Erscheinungen bezüglich der Versorgung der Stadt Wien mit Kartoffeln wiederholt und nachdrücklichst aufmerksam zu machen. Wie wir bereits gemeldet haben, hat der Bürgermeister, um der Bevölkerung einen teilweisen Ersatz für die fehlenden Kartoffeln zu bieten, die Abgabe von 30 Waggons Bohnen und 10 Waggons Sauerkraut und Erbsen aus den Vorräten der Gemeinde verfügt.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab. Am Freitag, den 10. d. M. 9 Uhr vormittags findet in der Votivkirche eine Gedächtnisversammlung für den verewigten Bürgermeister Dr. Lusger statt.

~~Landes Amtsblatt~~

konfiszient

